Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzelle oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 255. **Halle** a. d. Saale, **Donnerstag den 31. Oktober** **1878.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. **Die Expedition.**

Der Liberalismus und die soziale Reform.

Es ist nachgerade ein Gemeinplatz geworden, daß die äußerliche Unterdrückung der sozialdemokratischen Agitation wenig oder nichts Gutes erzielen wird, wenn nicht Hand in Hand mit ihr eine soziale Reformthätigkeit geht, welche die berechtigten Beschwerden der arbeitenden Klassen abzustellen geeignet ist. Solche Thätigkeit ist bei der Berathung des Sozialistengesetzes allerseits versprochen worden, und es wird für die gedeihliche Entwickelung des deutschen Reichs alles davon abhängen, daß diese Versprechungen eingelöst werden. Mehr wie andere Parteien ist der Liberalismus in dieser Frage engagirt. Für ihn handelt es sich dabei einfach um Sein oder Nichtsein. Vermag er nicht Zustände zu schaffen, welche allen Bevölkerungsschichten ein freies und gesundes Leben auf dem Boden des modernen Staats ermöglichen, so wird er über kurz oder lang abdanken müssen, sei es nun, daß er dem rothen oder dem weißen Schrecken das Feld räumt.

Fragt man, ob in den liberalen Kreisen diese Ueberzeugung kräftig und lebendig genug wirkt, so wird die Antwort nicht durchweg erfreulich ausfallen. Geredet und geschrieben wird freilich genug von der Nothwendigkeit sozialer Reformen, allein bisher ist die Debatte noch wenig über allgemeine Redewendungen hinaus gekommen. Nun ist es ja freilich klar, daß kein einzelner Politiker und keine einzelne Zeitung genau im Voraus die Wege wird zu zeichnen vermögen, welche die soziale Reform wandeln kann und muß, allein eine weit größere Uebereinstimmung in den Grundanschauungen, als augenblicklich herrscht, läßt sich denn doch wohl erreichen. Diese Fragen wird man niemals lösen können, wenn man sie nicht ganz konkret und sachlich behandelt und hieran läßt es die öffentliche Diskussion im Allgemeinen noch gar sehr fehlen.

Beispielsweise ist es schon ein Grundirrthum, die großen Aufgaben der sozialen Reform allein der freiwilligen Thätigkeit der bürgerlichen Gesellschaft aufzubürden. Wir verkennen ganz gewiß nicht die relative Wahrheit dieser Anschauung und geben unbedenklich zu, daß ohne jenen Faktor auf die Dauer nichts Heilsames durchgesetzt werden kann. Allein man darf darüber nicht übersehen, wie viel auch dem Staate und seiner Gesetzgebung obliegt. Gegen die „Staatshilfe" in sozialen Dingen sind die allerthörichtsten Vorurtheile verbreitet; es giebt kaum noch ein Wort in unserem politischen Sprachschatze, das gleich sehr den seltsamsten Mißverständnissen ausgesetzt ist. Und doch ist ohne Staatshilfe so wenig an eine soziale Reform zu denken, wie ohne Selbsthilfe. Mag man es mit Recht verwerfen, daß der Staat einzelne Klassen und Schichten der Bevölkerung materiell unterstützen soll, so ist doch seine Pflicht unabweisbar, auch über dem modernen Arbeitsverhältnisse sein wachsames Auge zu haben, und wo sich ein Bedürfniß dazu zeigt, dafür zu sorgen, daß es in einer der modernen Technik und den politisch-sittlichen Ideen unserer Epoche entsprechenden Weise geregelt wird. Anfänge eines Arbeiterrechts existiren in unserer Gewerbeordnung; es gilt sie auszubauen und zu vertiefen.

Diese Aufgabe zerfällt in eine große Reihe von Fragen, von denen hier nur summarisch die Schranken der Frauen- und Kinderarbeit, die Sonntagsruhe, die Sorge für Schutz von Gesundheit und Leben der Arbeiter in ihrer gewerblichen Thätigkeit, die Einrichtung von gewerblichen Schiedsgerichten, die Weiterbildung des Haftpflichtgesetzes ꝛc. erwähnt sein mögen. Ihnen allen wird der Liberalismus die ernstlichste Aufmerksamkeit zu widmen haben. Von rechts und links wird ihm vorgeworfen, daß er einseitig die Interessen des Kapitals vertrete, und er hat sich, namentlich in früherer Zeit, oft genug alle Mühe gegeben, diesen Vorwurf zu verdienen. Hier wird er einer sehr gründlichen Selbsterkenntniß bedürfen, wenn er der Zukunft sicher bleiben will; wir an unserm bescheidenen Theile werden uns hinfort bemühen, alle einschlägigen Fragen möglichst klar und scharf zu erörtern.

Politische Uebersicht.

Die Allianz der Westmächte ist in den jüngsten Tagen wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Besonders haben sich „Observer" und „Fanfulla" dies Verdienst erworben. Soweit nun diese Allianz Oesterreich und Italien mit einbegreifen soll, entspricht das Gemeldete den Thatsachen nicht. Wenn seitens der englischen Regierung, die allerdings äußerst rührig ist — heute wird abermals ein Ministerrath abgehalten — in Petersburg Schritte gethan sind, um Aufklärung über die Bedeutung der jüngsten Truppenbewegungen in Rumelien zu erlangen, so sind dieselben aus eigener Initiative Englands und ganz selbständig erfolgt; selbst Frankreich steht hier außer dem Spiele. Wenn auch alle Mächte ein Interesse an der strikten Ausführung des Berliner Vertrags haben, so ist doch nichts geschehen, was auf einen Kollektivschritt der Westmächte gegenüber Rußland gedeutet werden könnte.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den Antrag Kopp angenommen, welcher dahin geht, einen aus 18 Mitgliedern bestehenden Ausschuß einzusetzen, welcher bis zum 2. Nov. einen Antrag bezüglich des Erlasses einer Adresse an den Kaiser formuliren soll. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechten, Polen, Ruthenen und eines Theiles des Zentrums angenommen; die Ausschußsitzungen werden nicht öffentlich sein. Ferner hat das Abgeordnetenhaus die Wahlen für die Delegationen auf morgen festgesetzt. Die Ministerkrisis wird vor dem Zusammentritt des letzteren kaum ihr Ende erreichen.

Zu dem Attentat gegen König Alfons von Spanien liegen noch einige charakteristische Meldungen vor. Nach einem pariser Blatte hat der Thäter ausgesagt, daß er hauptsächlich durch die Schilderungen der von Hödel und Nobiling verübten Attentate zu seiner That veranlaßt worden sei. Der Thäter soll ferner den größten Cynismus bekunden. Die Untersuchung soll trotz der Ablehnung seitens der republikanischen Presse in Frankreich bereits festgestellt haben, daß Fäden bezüglich des Attentats nach Paris und London führen. — Dem König Alfons sind aus Spanien und dem Auslande viele Glückwunsch-Telegramme zugegangen. Nach dem „H. T. B." ist auch von Kaiser Wilhelm ein Telegramm in Madrid eingetroffen, welches die herzlichsten Glückwünsche zur Errettung des Königs aus Mörderhand ausdrückt.

Der bulgarische Aufstand stellt sich heute in einem andern Lichte dar, als bisher. Wenn sich allerdings nicht läugnen läßt, daß derselbe weitere Dimensionen angenommen hat, so wird es doch aufgefallen sein, daß die Herde desselben außerhalb des eigentlichen Bulgarien liegen, in Gegenden, die bisher vom Kriege ziemlich oder ganz verschont geblieben sind. So erscheinen denn die über Wien und Konstantinopel zu uns gedrungenen Nachrichten von einem wohlorganisirten Aufstand der Bulgaren als Nation gegen das muhamedanische Element wenig zuverlässig. Des Raubgesindels, welches von der Verwirrung lebt, giebt es genug in allen Gegenden der Balkanhalbinsel und es dürfte nicht überraschen, wenn es sich gerade in diesem gebirgigen Terrain besonders breit machte. Diese Erwägungen werden durch ein Telegramm des „W. T. B." aus Konstantinopel bekräftigt, nach welchem Fürst Lobanoff der Pforte gegenüber nicht allein jede Theilnahme der Russen an der bulgarischen Bewegung entschieden in Abrede gestellt, sondern auch darauf hingewiesen haben soll, daß diese Bewegung keinerlei politischen Charakter trage und nichts wie ein von Bulgaren und türkischen Deserteuren unternommener Raubzug sei. Wenn aber auch wirklich der „bulgarische Aufstand" überschätzt oder absichtlich größer dargestellt sein sollte: die Gefahr, die aus dem gespannten Verhältniß zwischen Rußland und der Pforte resultirt, besteht weiter. Lobanoff ist nach Livadia zum Czaren berufen, wo er weitere Verhaltungsmaßregeln sich einholen soll. Merkwürdig und einigermaßen beruhigend ist, daß trotz dieser Lage der Dinge die Rückbeförderung der türkischen Gefangenen aus Rußland keine Unterbrechung erlitten hat.

Der Einmarsch der rumänischen Truppen in die Dobrudscha wird gleichzeitig mit der Abreise der zur Uebernahme bestimmten Kommission erfolgen. Wenn es hieß, daß dem Einmarsch russischerseits Schwierigkeiten entgegengestellt würden, so ist dies nicht richtig. Der Vertreter Rumäniens in Petersburg, Ghicka hat sich auf seinen Posten begeben, ebenso Bratianu nach Konstantinopel.

In der afghanischen Frage ist heut wenig zu melden. An Stelle des General Roß ist General Maude zum Kommandirenden der Truppen in Peshawur ernannt worden, General Stewart hat das Kommando der Truppen in Multan übernommen. In Peshawur werden Proviantvorräthe für 20,000 Mann angesammelt.

Deutsches Reich.

Die gestern unter Reserve gemeldete Nachricht, der König von Dänemark habe dem Herzog von Kumberland die Bedingung gestellt, auf die Ansprüche auf Hannover zu verzichten, ist aus der Luft gegriffen. — Falls der Herzog von Kumberland das bekannte Manifest, das er nach dem Tode König Georg V. erließ, zurückzieht, so erscheint, nach der „Wes. Ztg.", die Herausgabe des Welfenfonds sehr möglich.

Ein Gerücht wollte von einem Wechsel in der obersten Leitung des Reichskanzleramts wissen; die „Kreuzztg." bezeichnet dasselbe als falsch.

Wie das „B. T." hört, wollen mehrere Mitglieder des Reichstages, die der schutzzöllnerischen Richtung nicht angehören, jedoch die Erklärung der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages unterschrieben haben, eine motivirte Erklärung ihrer Betheiligung an jener Kundgebung erlassen, um über ihre Stellung zu der brennenden Frage nach beiden Seiten hin keine Mißdeutung aufkommen zu lassen.

Heute beginnen die Verhandlungen des deutschen Handelstages. Die Delegirten der Seehandelsplätze, darunter auch Vertreter einiger größeren Binnenstädte, traten nun gestern in Hamburg zu einer Vorbesprechung zusammen. Mit Ausnahme von Köln beschloß die Versammlung — es waren gegen 36 Vertreter anwesend — einen Antrag auf Ablehnung des auf der Tagesordnung stehenden Antrages, betr. die Errichtung eines volkswirthschaftlichen Senats einzubringen. Die weitaus überwiegende Mehrheit sprach sich ferner gegen eine Sprengung des Handelstages und für ein Verbleiben in demselben aus, nur Königsberg,

Von den Pyramiden.

(Fortsetzung.)

Ein Besuch des Innern der Pyramiden gehört keineswegs zu den angenehmen Dingen, denn je tiefer man in sie eindringt, je unbequemer wird die Wärme und der eigenthümliche Duft der Fledermäuse, die namentlich die jetzt unzugänglichen Korridore und Kammern legionenweise bewohnen. Aegypten kennt nicht den „kühlen Keller" unserer Lieder! Der unterirdische Raum bewahrt die mittlere Jahrestemperatur der Gegend, in dem er sich befindet, und diese beträgt bei Kairo einundzwanzig Grad Réaumur.

Der Eingang aller Pyramiden befindet sich an ihrer Nordseite; bei dem Cheopsmausoleum öffnet er sich über der dreizehnten Steinlage. Wir entzünden die mitgebrachten Lichter und schreiten zuerst in gerader Richtung abwärts, bis wir zu einem Fallsteine von Granit gelangen, der in die Decke eingelassen war und mit dem man den Gang nach der Aufstellung des Sarges verschloß. Wir umgehen ihn, denn die Schatzgräber, die sich von ihm aufgehalten sahen, vermochten ihn nicht zu zerbrechen und schlugen einen Stollen in das Gemäuer, um an ihm vorbeizukommen. Nun steigen wir in einem niedrigen, dumpfen Korridor aufwärts, an dessen Ende sich der horizontale Weg in die kleine Kammer der Königin öffnet, und bei dem ein, wenn auch schmaler, so doch hoher Raum beginnt, in dem wir uns gerade aufzurichten und Athem zu schöpfen vermögen. Das Licht der Fackeln und Kerzen spiegelt sich hier in den Flächen des glatt polirten Mokattamsteins. Die einzelnen Blöcke passen so genau aufeinander, daß ihre Fugen kaum sichtbar erscheinen. Die Steinpaneele an der Basis der Wände haben sich völlig erhalten und das Gleiche gilt von dem eigenthümlich gestellten Steingebälk an der Decke. Die parallelen Einschnitte am Boden und an den Wänden sollten das Heraufschaffen des Sarkophags erleichtern. Noch wenige Schritte in einem horizontalen Gange, der sich in der Mitte zu einem durch vier Fallsteine verschlossenen Vorgemach erweitert, und wir befinden uns in der Königskammer und vor dem ausgeraubten Granitsarge des Cheops. Dieser größte und wichtigste Raum der Cheopspyramide, den wir ihr Herz nennen möchten, liegt weder genau in ihrer Mitte noch zeichnet er sich durch stattliche Dimensionen oder reiche plastische Verzierungen aus. Jedes geräumige Zimmer in unseren Privathäusern kann sich mit ihm an Größe messen, denn er ist nur 5,80 Meter hoch und seine längste Seite 10,43, seine kürzere 5,20 Meter lang. Neun mächtige Platten von Granit bilden die Decke und ruhen mit ihren Enden auf den Seitenwänden. Die ungeheure Last des Gesteines, das sich über ihnen aufthürmt, würde sie sicher zusammengedrückt und zerbrochen haben, wenn der vorsichtige Architekt nicht durch fünf über ihnen angebrachte Kammern für ihre Entlastung Sorge getragen hätte. Das erste unter diesen kleinen, unzugänglichen Gemächern ist nach ihren Entdeckern Davison's Raum genannt worden, während Perring und Byse die vier anderen, von denen das oberste im Durchschnitt die Form eines Dreiecks zeigt, auffanden und, wenig geschmackvoll, Wellington's, Nelson's, Lady Arbuthnot's und Oberst Campbell's Zimmer tauften. Die Entdeckung dieser unscheinbaren Räume gewann große Wichtigkeit durch den Umstand, daß sich in ihnen der Name des Cheops vorfand. Die Steinmetzen hatten ihn schon im Bruche mit rother Farbe auf die Blöcke geschrieben und die Arbeiter diese letzteren so vermauert, daß die Inschriften auf den Kopf zu stehen kamen. Freilich brachte dieser Fund nichts Neues, sondern bestätigte nur längst Gewußtes, denn man kannte ja schon durch die Griechen den Namen des in der großen Pyramide bestatteten Königs. Aber wenn hier auch keine Inschrift in verständlichen Worten Wichtiges mittheilte, so stand es doch frei und erschien reizvoll, in den Wunderbau des Cheops allerlei tiefsinnige Spekulationen und geistreiche Kombinationen hineinzutragen. So versuchen Jomard und Andere nach ihm mit großem Scharfsinn den Beweis zu führen, daß unser Bauwerk mit seinen Maßen und Verhältnissen, seiner genauen Stellung nach den Himmelsgegenden, seinen scharf auf den Polarstern zielenden Oeffnungen u. s. w. wissenschaftlichen Zwecken gedient habe. Die sorgfältige Orientirung der Pyramide soll für ihre astronomische Bestimmung Zeugniß ablegen, aus ihren Dimensionen hervorgehen, daß sie als metrisches Monument zu betrachten sei, als unzerstörbare Trägerin des im alten Aegypten giltigen Normalmaßes oder auch als astronomisch-chronologisches Denkmal. Aber all' diese Annahmen haben sich, trotz des Scharfsinnes, mit dem sie begründet worden sind, nicht bewähren können, weil es, wie wir gesehen haben, gar nicht möglich war, schon bei der Anlage der Pyramiden ihre Maße genau festzustellen. Wie mannigfaltig sind auch die über die Bestimmung der Pyramiden ausgesprochenen Ansichten! Nach alten Arabern sollen sie vor der Sintflut errichtet worden sein, um in ihnen die Wissenschätze der dem Untergange erlesenen Menschheit vor der Vernichtung zu bewahren; frühe christliche Reisende, die von ihren winzigen Innenräumen nichts wissen, halten sie für die von Joseph errichteten Kornspeicher, Andere für Sternwarten und Sonnenzeiger, nach deren Schatten man die Tageszeit gemessen habe. — Als völlig gewiß dürfen wir annehmen, daß die unverwüstlichen Bauten, mit denen wir uns beschäftigen, nicht nur dem Leibe, sondern auch dem Andenken des in ihnen beigesetzten Fürsten eine lange Dauer sichern sollten, und darum gehören sie zu jenen echten Denkmalen, von denen ein großer Denker sagte: „Offenbar war ihr (auch der Pyramiden) wirklicher Zweck, zu den spätesten Nachkommen zu reden, in Beziehung zu diesen zu treten und so das Bewußtsein der Menschheit zur Einheit herzustellen. Und nicht bloß den Bauten der Hindu, Aegypter, Griechen und Römer, sondern auch denen der späteren Zeit sieht man den Drang an, zur Nachkommenschaft zu reden. Daher ist es schändlich, wenn man sie zerstört oder verunstaltet, um sie niedrigen, nützlichen Zwecken dienen zu lassen".

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781031011/fragment/page=0001

Danzig und Elbing erklärten, daß sie nicht mehr erscheinen würden.

* Aus Amerika dringt ein Nothschrei zu uns nach Deutschland herüber. In den vom gelben Fieber jetzt heimgesuchten Distrikten leben nämlich sehr viele Deutsche und es wäre daher dringend erwünscht, wenn auch aus Deutschland reichliche Beiträge zur Unterstützung der nothleidenden Landsleute flössen.

* Im Jahre 1876 waren 38,422 Postbriefkästen im Reichspostgebiete vorhanden; seither sind 3983 Briefkästen hinzugetreten und die Aufstellung von weiteren 2000 Briefkästen steht bevor, so daß am Schlusse dieses Jahres 44,405 Briefkästen vorhanden sein werden. In Baiern und in Würtemberg sind 8986 Briefkästen vorhanden. Es ergiebt sich sonach für das ganze Reich eine Gesammtzahl von 53,841 Postbriefkästen.

* Der Redakteur der „Berl. Ztg." Fischer ist gegen Hinterlegung der verlangten Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* Der badische Landtag ist gestern wieder zusammengetreten. Beide Kammern beschlossen Deputationen an den Kaiser und den Großherzog, um ihre Theilnahme an den Ereignissen dieses Jahres zu bekunden. Vom Minister des Innern wurden Gesetzentwürfe vorgelegt, betreffend die städtischen Gemeindesteuern und die Anstellung von Lehrerinnen, vom Justizminister der Forststrafgesetzentwurf und eine Vorlage über das Rechtsverhältniß der Richter. Geh. Rath Lamey wurde durch Akklamation ohne Widerspruch zum Präsidenten gewählt.

△ **Berlin**, 29. Okt. In einigen Blättern finden sich Bemerkungen darüber, daß der Berliner Friedensvertrag nicht dem Reichstag vorgelegt worden ist. Die Sache erledigt sich dadurch, daß bei der Berufung des Reichstages allseitiges Einverständniß herrschte, die Session ausschließlich dem Sozialistengesetz zu widmen. Eine Verlegung des Friedensvertrages hätte eine Diskussion über die auswärtige Politik hervorrufen müssen. Um den Anlaß zu einer solchen nicht zu geben, hat sich die Regierung auch in der Eröffnungsrede auf die sozialdemokratische Frage beschränkt. — Ueber die Sitzung des Bundesraths vom 21. d., in welcher das Sozialistengesetz in der vom Reichstag gegebenen Fassung angenommen wurde, erfährt man noch Folgendes: Bekannt ist wohl schon, daß Reuß ä. L. sich bei den §§ 1—25 und 28—30 der Abstimmung enthielt und gegen die §§ 26 und 27 stimmte. Der bairische Bevollmächtigte erklärte, daß Baiern bei der Zustimmung zu dem Gesetze von der Voraussetzung ausgehe, daß durch dieses Gesetz das verfassungsmäßige bairische Reservatrecht in Bezug auf die Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse nicht berührt werde. Ferner stellte er den Antrag, Folgendes in das Protokoll aufzunehmen: „Es bestand Einverständniß darüber, daß in Ausführung dieses Gesetzes die Landespolizei- bezw. Polizeibehörden der verschiedenen Bundesstaaten direkt mit einander verkehren können und daß den Requisitionen gegenseitig Folge zu geben sei. Ueber diesen Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen abgestimmt werden. Der 6. Ausschuß stellte dann weiter den Antrag, in Ansehung des Vollzugs des Gesetzes nachstehenden Grundsätzen beizustimmen: I. Die Initiative zum Erlaß des Verbots nach Maßgabe des § 1 des Gesetzes gegen Vereine, welche aus einem Zentralverein mit Verzweigungen bestehen, insbesondere auch gewerbliche Vereine (Gewerkschaften), geht von derjenigen Landespolizeibehörde aus, in deren Bezirk der Zentralverein seinen Sitz hat. So lange nicht gegen den Hauptverein eingeschritten ist, kann von den betreffenden Polizeibehörden selbständig vorgegangen werden. II. 1. Die Initiative zum Erlaß des Verbots nach Maßgabe des § 11 des Gesetzes gegen die zur Zeit des Inkrafttretens desselben bereits vorhandenen, nicht periodischen Druckschriften geht von der Landespolizeibehörde aus, in deren Bezirk die Druckschriften erschienen sind; 2. Nummern periodischer Druckschriften, welche vor dem Erlaß dieses Gesetzes erschienen sind, können da verboten werden, wo sie verbreitet werden; 3. bereits erschienene ausländische nicht periodische Druckschriften sind dort zu verbieten, wo sie sich in Verbreitung befinden; von mehreren gleichzeitigen Verboten dieser Art ist nur das zuerst erfolgte im Reichsanzeiger zu veröffentlichen; entstehen hierbei Zweifelsfragen über Priorität des Verbots, Identität dieser Druckschrift, Umfang des Verbots u. s. w., so entscheidet der Vorsitzende der Kommission. III. Die in I.—II. entwickelten Grundsätze sollen nur als leitende Normen gelten, keineswegs aber die Landespolizeibehörden in ihrem pflichtmäßigen Vorgehen auf diesem Gebiete einschränken. Der Bundesrath ertheilte diesen Grundsätzen seine Zustimmung. — Ueber den Stand der Arbeiten bei der Kommission zur Ausarbeitung eines deutschen Zivilgesetzbuches haben die Blätter kürzlich eine Mittheilung gebracht, die ich in der Lage bin, in einigen Punkten genauer feststellen zu können. Nach Schätzung von zuverlässiger Seite werden die Theilentwürfe mit dem Jahre 1879 zum Abschluß gebracht werden. Die Kommission selbst hat vor wenigen Tagen ihre diesjährigen Arbeiten beschlossen. Wenn im nächsten Jahre die Theilentwürfe des Gesetzbuchs vorliegen, wird ein Generalreferent ernannt werden mit der Aufgabe, die Theilentwürfe zu einem Ganzen zu verbinden. Alsdann wird sich die Kommission mit der ersten Lesung des Gesammtentwurfs beschäftigen. Man kann annehmen, daß diese erste Lesung Ende des Jahres 1882 beendigt sein wird und daß im Jahre 1883 auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses der Entwurf den Regierungen zur Kenntnißnahme vorgelegt werden wird. — Die Frage, ob das Kommunalsteuergesetz dem Landtage wieder vorgelegt werden wird, ist noch unentschieden. Es besteht zwar die Absicht, doch finden über den Entwurf zunächst kommissarische Berathungen zwischen den betheiligten Ministerien statt. Erst nach Abschluß dieser Berathungen kann die Entscheidung des Staatsministeriums getroffen werden.

Zur Ausführung des Sozialistengesetzes liegen heute folgende Nachrichten vor:

Die sozialistische Partei scheint — wie die „Berliner Bürgerzeitung" konstatirt —, wenig von der Beschwerdekommission zu erwarten. Wie dem Blatte aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, beabsichtigt sie nämlich, nunmehr mit verstärkten Mitteln vom Auslande aus zu agitiren. So ist einer ihrer berliner Redakteure und Agitatoren bereits nach Basel abgereist, für welchen Platz er mit gegen 3000 Mk. Gehalt nebst freier Station engagirt ist. Was den Kostenpunkt anbelangt, so soll dabei — wie ebendasselbe Blatt hört — ein sehr vermögender Herr in Berlin seine Hand mit im Spiele haben. Ferner hat jene Partei abermals einen ihrer berliner Redakteure, der etwa drei Jahre Gefängniß zu verbüßen hat, nach Amerika spedirt.

Der Gesangverein „Vorwärts" in Rawitsch, dessen Mitglieder nur aus Sozialdemokraten bestehen, wollte am 27. d. unter Zuziehung des Breslauer sozialdemokratischen Gesangvereins „Teutonia" in Sierakowo bei Rawitsch angeblich ein Konzert veranstalten, welches jedoch polizeilich auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie inhibirt wurde. Die Rawitscher und Breslauer Sozialdemokraten zogen alsdann nach Königsdorf, Kreis Guhrau, wo die Versammlung, da der wiederholten Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge gegeben wurde, mit Gewalt aufgelöst werden mußte.

Der in Braunschweig erscheinende sozialdemokratische „Volksfreund" ist polizeilich mit Beschlag belegt und das fernere Erscheinen desselben verboten worden. (Derselbe enthielt einen Protest des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Brade gegen das Verbot der Metallarbeiter-Gewerksgenossenschaft und des demokratischen Wahlvereins.)

Die münchener Polizeidirektion hat die gestrige Nummer des „Zeitgeist" auf Grund der §§ 11 und 15 konfiszirt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen betreffend das Verbot des Arbeiterbildungsvereins in Dresden und der Vereine „Bund der Tischler und verwandter Berufsgenossen" und „Deutsches Zimmergewerk" in Hamburg.

Halle, 30. Oktober.

— In der letzten Nacht brach kurz nach 12 Uhr in dem dem Bäckermeister Meißner gehörigen Hause Reilstr. 26 in Giebichenstein ein Feuer aus, welches das Gebäude bis auf die Mauern in Asche legte. Das Haus ist unbewohnt und es haben in demselben früher schon zwei Brände stattgefunden. Eigenthümlich erscheint auch der Umstand, daß der erste Stock noch finster war, während die Parterre-Räumlichkeiten und der zweite Stock bereits in hellen Flammen standen. Als das Feuer im Vorderhause ziemlich gelöscht war, brach ein zweites in dem Hinterhause, dem sog. Backhause aus, welches jedoch sofort gelöscht wurde, da nunmehr genügend Wasser vorhanden war. Man vermuthet Brandstiftung.

Schwurgerichts-Verhandlungen vom 29. Oktober 1878.

Vorsitzender und Gerichtsschreiber wie gestern, Gerichts-Beisitzer: die Kreisgerichtsräthe Dr. Thümmel, Sernau, Stahlschmidt und Kreisrichter Hellweg, Staatsanwalt Woytasch.

1. Gegen den bereits 13 Mal bestraften Zimmermann Albert Roebel aus Schlechtewitz, vertheidigt durch Rechtsanwalt Schlickmann, wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Derselbe war angeklagt und geständig: am 3. Dez. 1877 zu Leipzig gegen den pp. Rothe, am selben Tage zu Abtnaundorf gegen den Obergärtner Lauche und Ende Dez. 1877 gegen den Rentier Pieschel zu Naumburg a. S. einen Betrug verübt zu haben. Roebel stellte sich am 3. Dez. v. J. bei Rothe, dem Verwalter einer Gärtnerei, ein und verlangte junge Pflaumenbäume zu kaufen. Solche wurden ihm gezeigt und er entfernte sich, um später diese Bäumchen zu holen. Er begab sich nunmehr nach Abtnaundorf und bat den Lauche inständigst, ihm 2 Schod Pflaumenbäume abzukaufen, die er für eine Gemeinde beschafft, welche aber inzwischen ihren Bedarf anderweit gedeckt, sodaß er die Bäumchen liegen habe. Er wolle die Bäumchen dem Lauche zum Selbstkostenpreis überlassen, als welchen er pro Stück 25 Pf. nannte. Lauche ließ sich durch diese geständig falschen Angaben bewegen, die 2 Schod Pflaumenbäume für den geforderten Preis dem Roebel abzunehmen. Nun kehrte Roebel zu Rothe zurück, handelte die vorhandenen 100 Pflaumenbäumchen und 20 Pappelbäumchen zu 15 Pf. pro Stück und ließ sie durch einen Lauche'schen Arbeiter zu diesem schaffen. Er sagte dem Rothe, Lauche habe kein Geld mitgeschickt, er müsse deshalb solches erst holen, werde nach Verlauf einer Stunde Zahlung leisten. Dabei legte er sich noch einen falschen Namen bei. Obgleich Roebel noch selben Tags bei Lauche Zahlung für die zwei Schod Bäumchen, die dieser nicht selbst abnehmen konnte und daher auch die darunter befindlichen Pappeln nicht bemerkte, mit 25 Pf. pro Stück erhielt, wartet Rothe noch heute auf sein Geld. Roebel will einen Theil des Geldes aus Noth verbraucht, den Rest verloren haben. Eines Tags Ende Dezember v. Js. kam Roebel zu Pieschel und bat diesen um 2 Mark Darlehn. Er spiegelte diesem dabei vor, er liefere für dessen Bruder stets seinen Bedarf an Franzobstbäumchen, habe eine solche Ladung auf dem Bahnhofe, sein Geld lange aber zur Bezahlung von Fracht und Fahrgeld nicht aus. Er erhielt die 2 M. und bald darauf noch 1 M., da die ersten 2 M. angeblich nicht gelangt hatten. Röbel hatte aber Obstbäumchen nicht auf dem Bahnhofe und hat die 3 M., die er noch heute schuldet, angeblich aus Noth für sich verbraucht. Mit Rücksicht auf die nicht hohen Betrugsobjekte beantragte der Staatsanwalt 1 J. 6 M., erkannte der Gerichtshof auf 1 J. Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 J.

2. Gegen den Knecht Franz Friedrich Schmidt von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen aus § 176, 3 des St.-G.-B. in geschlossener Sitzung verhandelt und derselbe angeblich zu 3 J. Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 J. verurtheilt.

Verhandlungen zu Donnerstag 31. Okt. Zimmermann, Arbeiter aus Hettstedt, Unzucht. Rexhausen, Schmiedegeselle aus Sangerhausen, Unzucht. Ludwig, Zeugarbeiter aus Frankenhausen, Unzucht.

Meteorologische Station.

	29. Okt. 10 U. Ab.	30. Okt. 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	746,54	746,74
Thermometer Celsius	5,50	3,38
Rel. Feuchtigkeit	77,4 %	89,0 %
Wind	SW1	SW1

6 Uhr früh. Der Wind zwischen Südwest und Südost wechselnd, wurde gestern im Laufe des Tages heftiger bei noch mehr sinkender Temperatur. Die Nacht war still und vollständig klar. Das Barometer behauptete seinen tiefen Stand, über Nacht ist es ein wenig gestiegen. Der Südost beginnt wieder lebhafter zu werden, halbheiterer Himmel.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

29. Okt. 8 Uhr morgens. Im nordwestlichen Theile Europas war das Barometer gestiegen. Im Allgemeinen war das Wetter trübe und veränderlich nur das östliche Deutschland hatte heiteren Himmel. Die Luftströmungen waren meist lebhaft, das mittlere Europa hatte Südwest. Die Temperatur war gesunken, nur in einem Strich östlich der Ostsee war sie unverändert geblieben. Haparanda — 2 Nord leicht bedeckt, Petersburg + 10 West still Regen, Moskau + 11 Süd still bedeckt, Stockholm + 5 still bedeckt, Memel + 10 Südwest frisch halb bedeckt, Hamburg + 5 Südwest mäßig bedeckt, Breslau + 6 Südwest schwach wolkenlos, Wien + 5 West still heiter, München + Südwest schwach wolkig, Kassel + 5 West leicht wolkig, Karlsruhe + 6 Südwest mäßig wolkig, Krefeld + 6 Südwest frisch bedeckt, Paris + 6 West schwach Regen.

Provinzial-Nachrichten.

#* **Merseburg**, 29. Okt. In der vorigen Woche feierte die hiesige Privattheatergesellschaft, gegründet 1828, ihr 50jähriges Jubiläum. — In dem Gotthardisteiche zeigte sich vor einigen Tagen die fast alljährlich wiederkehrende Erscheinung, daß die Fische, meistens schwere Karpfen und Hechte, sich zu Tausenden und Abertausenden in die Nähe der Ufer zurückzogen und nach Luft schappten, weil in der Mitte das Wasser durch unreine Zuflüsse aus dem Geiselbach verdorben ist. Woher dieselben kommen, ist noch nicht aufgeklärt, ein im „Korrespondent" veröffentlichtes Gutachten des Fabrikeninspektors Dr. Süßenguth spricht jedoch die Zuckerfabrik Körbisdorf, deren Abfallwasser sich in die Geisel ergießt, von der ihr mehrfach aufstoßenden Schuld völlig frei. Heute hat man mit der Riesenarbeit begonnen, den Teich auszufischen. Die Fische werden theils verkauft, theils in gesundes Wasser gebracht. Dann soll der Teich abgelassen und

---

[19]

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Mir hat Gebhard davon nichts mitgetheilt," erwiderte Botho; „möglicher Weise ist ein Gläubiger ungeduldig geworden. Dieser Grund wäre schon genügend, eine Verstimmung hervorzurufen."

„Ach was, Ihr seid's ja gewohnt, Mahnbriefe und unangenehme Besuche zu empfangen," spottete Alfred, während er eine neue Cigarre aus seinem Etui nahm, „Ihr geht darüber leicht hinweg."

„Und schließlich müssen die Schulden doch getilgt werden," fuhr Botho fort, „ableugnen kann man sie nicht. Ich muß bald wieder beim Papa eine Anleihe machen, in der letzten Zeit habe ich schauderhaftes Pech gehabt, ich sehe keinen andern Ausweg, als diesen."

„Und wenn er Dir nichts giebt?" fragte Alfred ironisch.

„Dann bleibt mir nichts Anderes übrig, als mich einem Wucherer in die Arme zu werfen."

„Das ist eine gefährliche Sache!" warnte der Baron. „Du wirst Dein Vermögen nicht eher erhalten, bis Dein Papa das Zeitliche gesegnet hat, und was er hinterlassen wird, kann man heute noch nicht wissen."

„Ist das wahr, Alfred?"

„Aufrichtig gesagt — ja," erwiderte Alfred, „wir gehen einer schweren Zeit entgegen."

„Du fürchtest für unser Haus?"

„Nein, das nicht, wir haben zu festen Boden unter den Füßen, aber daß einige unserer Unternehmungen scheitern und statt der gehofften Gewinne uns Verlust bringen werden, das läßt sich schon jetzt mit Sicherheit behaupten. Papa müßte das auch einsehen, aber er scheint es nicht zu wollen, er ist in Geschäftssachen eigensinnig, und mir sind die Hände gebunden; sogar auf meinen Rath wird nicht mehr gehört, seitdem der Amerikaner in unserem Hause ist."

„Liegen die Dinge so, dann kann Euer Papa Euch wegen der Spielschulden keinen Vorwurf machen," sagte der Baron; „er spielt ja ebenfalls, und ob das nun am grünen Tisch oder an der Börse geschieht, ist völlig gleichgültig. Ich würde an Deiner Stelle Antheil am Geschäft fordern, Alfred, Du bist alt genug geworden, um diese Forderung stellen zu können, und Du mußt es thun, Deiner eigenen Zukunft wegen."

Ein höhnisches Lächeln kräuselte die Lippen des jungen Mannes. „Und kannst Du wirklich glauben, daß er diese Forderung bewilligen wird?" fragte er. „Selbst wenn Mama dabei auf meiner Seite stände, würde sie zurückgewiesen werden — der Einfluß Mama's ist auch nicht mehr so durchgreifend, wie er es früher war."

„Und ich sage Euch, Ihr habt das ganz allein Eurer Schwester zu verdanken," erwiderte der Baron, an den Spitzen seines weißen Bartes drehend, „Valesca intrigirt gegen uns Alle, und Euer Papa schenkt ihr nur zu gerne Gehör, weil ihre Anschauungen mit den seinigen übereinstimmen. Wenn Valesca aus dem Hause entfernt wird, dann —"

„Nun, ich denke, daß wir das bald erreichen werden," unterbrach Botho ihn. „Gebhard kommt jetzt oft in unser Haus, Mama ist mit dem Projekt ganz einverstanden, und es scheint, daß auch Papa nichts gegen dasselbe einwenden wird."

„Und Du, Alfred?" fragte der Baron.

„Ich? Mir ist die Sache ziemlich gleichgültig, und gegen den Rittmeister persönlich läßt sich auch nichts einwenden."

„Dann sorgt mit vereinten Kräften, daß die Verbindung zu Stande kommt."

„Ich fürchte, daß der Hauptfaktor unsere Rechnung durchkreuzen wird," sagte Alfred, und wieder umzuckte das häßliche, höhnische Lächeln seine Mundwinkel. „Valesca scheint schon jetzt einen zierlich geflochtenen Korb für den Rittmeister in Bereitschaft zu halten."

„Pah, man wird sie nicht fragen," erwiderte Botho achselzuckend, „Mama arrangirt das ohne die Einwilligung Valesca's, die ja auch sehr überflüssig ist."

„Dagegen würde Papa energisch protestiren," fuhr Alfred fort, „und was Valesca betrifft, so müßtest Du doch wissen, daß sie sich in Etwas, was ihr nicht zusagt, nimmermehr fügen wird."

Der Baron schüttelte mißbilligend das Haupt und erhob sich; der Wirth war eben eingetreten, das Gespräch mußte also abgebrochen werden.

„Ihr Beide müßt Hand in Hand gehen," sagte er, als sie das Hotel verlassen hatten, „Ihr müßt vor allen Dingen eine größere Selbständigkeit in dem elterlichen Hause zu erreichen suchen. Und daß dieser Versuch erst dann gelingen kann, wenn Valesca keinen Einfluß auf den Vater mehr hat, das habe ich Euch auch klar gemacht. Und nun gute Nacht, berathet Euch ernst über die Sache, auf meinen Beistand dürft Ihr stets rechnen."

Er drückte ihnen die Hand und bog in eine andere Straße ein, um auf dem nächsten Wege sich in seine Wohnung zu verfügen. Es hing auch für ihn viel davon ab, daß die Beiden seinen Rath befolgten und dahin wirkten, Valesca zu beseitigen, die in der letzten Zeit ihm keine freundlichen Gesinnungen gezeigt hatte.

Dondorf weigerte sich schon jetzt, die Summen zu zahlen, die seine Gattin forderte, und deren sie bedurfte, um die Existenz ihres Bruders zu sichern, er schien sogar eine Störung des häuslichen Friedens nicht mehr zu fürchten, und diesen Muth konnte nach dem Dafürhalten des Barons nur Valesca ihm eingeflößt haben.

Der Rittmeister mußte um die Hand der jungen Dame werben; war dies geschehen, dann konnte man es ruhig der Geheimräthin überlassen, diese Angelegenheit zu ordnen.

Ein großer Mann, der den Ueberrock bis unter das Kinn zugeknöpft und den Kragen emporgeschlagen hatte, eilte hastig an ihm vorbei.

Betroffen blieb der Baron stehen — er hatte den Mann nur flüchtig gesehen, aber er hätte darauf schwören mögen, daß es ein Bekannter war, nur konnte er sich nicht auf ihn besinnen.

Narren? Unmöglich! Der lag ja schon, von den heftigsten Gichtschmerzen geplagt, seit einigen Tagen im Bett, unfähig, sich zu erheben, geschweige denn zu gehen.

Der Fremde war verschwunden, kopfschüttelnd setzte der Baron seinen Weg fort.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781031011/fragment/page=0002

ausgeschlämmt werden. — Der Verein zur Beförderung kirchlichen Lebens hierselbst hat außer der Errichtung einer Volksküche ein weiteres edles Unternehmen, die Gründung einer Herberge zur Heimath projektirt.

‡ **Merseburg,** 29. Okt. Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner am vergangenen Sonnabend abgehaltenen ersten Winterversammlung beschlossen, mit dem kaufmännischen Verein hierselbst in Verbindung zu treten, um gemeinschaftlich über die Mittel zu berathen, durch welche der in unserer Stadt besonders eingebürgerten Unsitte des übermäßigen Kreditgebens und Kreditnehmens erfolgreich begegnet werden kann. — Am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr findet hierselbst die jährliche Generalversammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung zu Merseburg und Umgegend statt. — In Lössen ist unter dem Rindviehstande von zwei Gehöften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, auf dem Rittergute daselbst aber erloschen. — In Querfurt wird vierzehn Tage vor Weihnachten eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten mit Verloosung und Prämirung der besten Leistungen beginnen.

r. **Weißenfels,** 28. Okt. Als ein Zeichen der Zeit habe ich Ihnen zu berichten, daß sich gestern hier ein Mann unter dem Namen „Ritter aus Riethnordheim" bei der städtischen Behörde mit dem Ansuchen meldete, ihm die Möglichkeit zu verschaffen, daß er sofort beim Militär eintreten könnte. Da der mit keiner Legitimation versehene Mann angab, daß er 24 Jahre alt geworden sei, ohne sich zum Militär-Ersatz-Geschäft gestellt zu haben, wurde seinem Wunsche willfahrt und das zu seiner Einstellung als „unsicherer Kantonist" Erforderliche veranlaßt. Nachdem sich nun bei dem Versuch der Feststellung seiner Personalien herausgestellt, daß unser Ritter einen falschen Namen und auch sein Alter falsch angegeben, gesteht der 18jährige Vaterlandsvertheidiger zu, er habe sich deshalb zum Eintritt beim Militär gemeldet, weil er sich sonst nicht zu ernähren wisse und mit seinen Angehörigen, die ihn wohl unterstützen könnten, in Zwist lebe.

r. **Weißenfels,** 29. Okt. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute den Vorschlag des Magistrats auf Anstellung eines akademisch gebildeten Stadtbaumeisters mit 3000 M. Gehalt. Die Funktionen eines solchen wurden bisher durch den königlichen Baubeamten gegen ein Aversional-Quantum mit versehen. — Der Polizei gelang es gestern Abend am hiesigen Bahnhof einen wegen Pferdediebstahls verfolgten Händler aus Giebichenstein dingfest zu machen.

⊥ **Nordhausen,** 29. Okt. Der Tischler Reimke aus Alt-Stretitz, welcher im Laufe dieses Sommers hier arbeitete, wurde wegen Majestätsbeleidigung (unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Rendant a. D. Roer hier beging am 26. d. M. die 25jährige Feier als Direktor der hiesigen Liedertafel. — Der hiesige Konsumverein ist vor einiger Zeit in Liquidation getreten. Da das Gericht den angemeldeten Konkurs abgelehnt hat, so beschloß die am 27. d. stattgehabte Versammlung die Aufstellung eines Planes, nach welchem das Defizit von den Mitgliedern zu decken ist. Dasselbe beträgt etwa 9000 Mk. Herangezogen werden auch die vor zwei Jahren ausgeschiedenen, aber noch haftbaren Personen.

(?) **Eslleda,** 27. Okt. Am 21. d. verletzte sich auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangiren der Wagen ein Arbeiter derartig am Kopfe, daß derselbe in Folge dessen nach einigen Tagen seinen Geist aufgab. — Am 24. d. abends kam dem Brennerei-Inspektor Riebe ein Hund abhanden. Anderen Tages stellte es sich heraus, daß derselbe von einem schon als Hundeschlächter bekannten Mann eingefangen, geschlachtet und ins Backhaus gebracht worden war, woselbst das Fleisch von der davon in Kenntniß gesetzten Polizei mit Beschlag belegt wurde. In Folge einer voraussichtlichen Bestrafung nun hat der betreffende Hundeschlächter seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

⨯⨯ **Sömmerda,** 29. Okt. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde der hiesige Klempnermeister Lebaus, ein ruhiger und stiller Bürger, auf seinem Nachhausewege vom hiesigen Schützenhause, von einem von einer benachbarten Kirmeß zurückkehrenden jungen Manne im angetrunkenen Zustande durch mehrere Messerstiche in den Kopf verwundet. Derselbe liegt nach dem Ausspruch der Aerzte hoffnungslos darnieder.

/\ **Bitterfeld,** 29. Okt. Vorigen Sonnabend eröffnete Herr Oberlehrer Geist aus Halle hier einen stenographischen Kursus nach Stolze; gegen jedoch Theilnehmer hatten sich dazu eingefunden. — Heute verunglückte in der Marin'schen Fabrik ein Arbeiter; die ganze rechte Seite (Arm, Brust, Fuß) soll mehr oder weniger erheblich verletzt und deshalb sofort seine Ueberführung in die Klinik nach Halle bewirkt sein. — Leider scheinen unserer Stadt die Nachwehen der Krachperiode nicht erspart bleiben zu sollen; laut Bekanntmachung des Kreichsgerichts zu Delitzsch vom 24. d. M. ist über das Vermögen des Kaufmann Hugo Quaas, in Firma W. A. Pforde, der Konkurs eröffnet und die Zahlungseinstellung auf den 18. d. M. festgesetzt worden. Ueber Passiva und Aktiva verlautet nichts bestimmtes. Indessen ist man darüber hier sehr betroffen und beklagt den Fall um somehr, weil damit eine alte, ehrwürdige Firma, noch aus der alten guten Patrizierzeit der Stadt, erlöschen wird.

* **Löbejün,** 28. Okt. Am Sonntag Morgen wurde unser Städtchen durch folgenden Unglücksfall in nicht geringe Aufregung versetzt. Die Kinder des Fabrikarbeiters Schrader, zwei Knaben von 4 und 7 Jahren, hatten in Abwesenheit ihrer Eltern wahrscheinlich mit Zündhölzchen gespielt, wodurch sich das Bett entzündete und das Zimmer bald mit erstickenden Dämpfen sich anfüllte. Leider wurde die Gefahr zu spät bemerkt. Nachdem man durch das Fenster — die Stubenthür war verschlossen — in das Zimmer eingestiegen und des Feuers Herr geworden war, fand man die Kinder in einer Ecke hinter dem Sopha leblos vor. Auch den Bemühungen des hinzugezogenen Arztes gelang es nicht, die beiden Kleinen wieder ins Leben zurückzurufen, sie waren bereits verschieden. Wie ich erfahre, soll der älteste Knabe bereits am Sonnabend auf offener Straße ein Feuer von trockenem Kartoffelstroh angezündet haben. — Am vergangenen Sonnabend fiel ein Mädchen, welches mit anderen zusammen trockenes Laub sammelte, in das Schlammbassin der hiesigen Zuckerfabrik; es wurde jedoch von einer herzueilenden Gespielin wieder herausgezogen. — Bei dem heftigen Winde an diesem Tage stürzte das Dach der Schmiedewerkstatt des Schmiedemeisters Kolze ein, ohne jedoch glücklicherweise ein größeres Unheil anzurichten.

— Aus Nordhausen wird berichtet, daß am vergangenen Freitag Abend die in dem Hause Hagenstraße 22 wohnende Frau St. in Abwesenheit ihres Mannes, als sie einen mit Schmutzwasser gefüllten Eimer ausgegossen hatte und in die Hausflur zurücktrat, von einem hinter der Hausthür versteckt gewesenen Manne überfallen, niedergeworfen, am Halse gewürgt, getreten und mit einem Messer in den linken Arm gestochen worden ist. Als der Mann das Messer hervorzuchte, ließ er auf einen Augenblick die Hand vom Halse der Frau los, welchen Augenblick diese zu einem Hilferuf benutzte. Als der Strolch merkte, daß derselbe von den Mitbewohnern gehört war und diese herbeieilten, ließ er von seinem Opfer los und entwich, ehe seine Persönlichkeit festgestellt werden konnte. In demselben Hause und bei denselben Leuten ist am vergangenen Montag ein Ring und Portemonnaie nebst Inhalt gestohlen worden, ohne daß man dem Thäter auf die Spur kam; den ersteren Gegenstand fand man um im Hausflur und erkannte ihn als den der Frau St. angehörigen. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß Dieb und jener Angreifer ein und dieselbe Person ist.

— Der bisherige Konsistorial-Sekretär Beneke in Magdeburg ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator bei dem Evangelischen Ober-Kirchenrath ernannt worden.

δ **Bernburg,** 28. Okt. Heute ist die zweite allgemeine Geflügelausstellung, nachdem sie sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt, geschlossen worden. Bei der Prämirung erhielten in der ersten Abtheilung, die Gattung der Hühner umfassend, den ersten Preis ein Stamm rebhuhnfarbige Cochinchina (Schwerdfeger-Köthen), ein Paar große Brahmaputra (Richter-Grimschleben), 1 Paar Rammelsloher (Elster-Grona), 2 Paar Italiener (Grube-Köthen). — In der zweiten Abtheilung, Gattung Tauben, die am reichhaltigsten besetzt ist, wurden mit ersten Preisen bedacht 1 Paar rothe kuppige Tümmler (Eichel-Magdeburg), 1 Paar wirklich reizende blaue Möwchen (Oertel-Hamburg), 1 Paar braune Trommeltauben (Leinau-Bernburg), 1 Paar schwarzflüglige Schwalben (Koch-Waldau), 1 Paar große weiße engl. Pfautauben (Rischbieter-Dessau), 1 Paar schwarze Türken (Rößler-Zeitz), 1 Paar sehr große engl. Kropftauben (Scheithauer-Gaumitz), 2 Paar schwarze und rothe französische Kropftauben (Rischbieter-Dessau), 1 Paar fable importirte Römertauben (Marx-Köthen). — Den ersten Preis in der dritten Abtheilung, Schmuck-, Zier- und Singvögel umfassend, erhielt eine 2jährige Amsel (Jechte-Bernburg) und eine gegen 100 Exemplare zählende Kollektion exotischer Vögel (Schulz-Roßlau). — In der 4. Abtheilung „Kanarien" fanden die vorzüglichen Schläger der Herren Parade und Kaiser-Bernburg reichen Beifall und erhielten den wohlverdienten ersten Preis. — Die 5. Abtheilung „Schwimmvögel" war nur gering besetzt; besondere Aufmerksamkeit erregte eine Ente mit 4 Füßen (Austeller Brand-Plagwitz; nicht Brandte, wie im ersten Berichte angegeben). Auch die mit der Ausstellung verbundene Verloosung von gutem ausgestellten Geflügel hat ebenfalls viel Anklang gefunden.

Y **Vom Harze,** 28. Okt. Am letzten Sonnabend Morgen fand man in der Nähe des Bilom-Denkmals oberhalb der früheren Konditorei des jetzigen Hotel „Zur Königsruhe" im Bodethale einen weiblichen Leichnam, von einer noch ziemlich jungen Person herrührend, welcher in Folge des Hochwassers der Bode dort an das Ufer geschwemmt war. Die anständig gekleidete junge Dame trug u. A. einen Trauring mit den Buchstaben G. E. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor, da man die Unglückliche am Nachmittage zuvor in großer Aufregung nach dem Bodethale hat gehen sehen. An der Teufelsbrücke sah man deutlich die Spur, wo sie sich hinabgestürzt hatte, da man an dieser Stelle auch eine Tasche und ein Tuch, wahrscheinlich Eigenthum der Ertrunkenen gefunden hat. — Behufs Abhaltung einer größeren Treibjagd im Harze bewohnte Prinz August von Würtemberg mehrere Wochen d. Mts. sein oberhalb Thale belegenes Jagdschloß „Dambachshaus"; außerdem nahmen an der Jagd General von Schellendorf, Minister von Varnbüler und Oberst von Arnim theil.

— In Markranstädt tagte am 27. d. M. eine Versammlung von Interessenten zur Gründung einer Zuckerfabrik am dortigen Platze. Nachdem das bereits bestehende provisorische Komite über seine bisherige Thätigkeit Bericht erstattet hatte, trat die Versammlung in Debatten über verschiedene Hauptfragen ein. Dem „L. T." zu Folge wünschte die Mehrzahl der anwesenden Interessenten die Zuckerfabrik an den Bahnhof und die Chaussee zu haben, während ein Komitemitglied die Fabrik, entfernt von der Bahn und Chaussee, nach Albertsdorf gelegt haben will. Eine sofortige Zeichnung — d. h. unter Vorbehalt — ergab ca. 30 Antheile (à 2000 Mark und 2 Hectar Rüben). Die nördlich und nordöstlich der Thüringer Bahn ihren Sitz habenden Interessenten, namentlich aus Barneck, Böhlitz-Ehrenberg, Döllzig, Priskäblich, Altranstädt, Pissen und auch Markranstädter wollen erst dann ihre Betheiligung erklären, wenn sie die Gewißheit haben, daß die Fabrik bestimmt an den Bahnhof erbauet wird. Selbst Knauthain schloß sich dieser Erklärung an, um event. von der Bahnverbindung Gebrauch machen zu können. Das Komite wird nun seine Bemühungen um Gewinnung von Theilhabern fortsetzen und später eine weitere Versammlung anberaumen. — Eine Petition, welche die Fortführung der „Leipziger Nachrichten" einmündenden sächs. Staatsbahn bis Markranstädt zum Gegenstand hat, wurde bereits früher an das sächs. Abgeordnetenhaus gerichtet. Wie verlautet, ist diese Petition der königl. sächs. Staats-Regierung zur Kenntnißnahme mitgetheilt, dort aber vorläufig ad acta gelegt worden.

— Ein nettes Früchtchen, ein noch nicht zwölfjährigs Mädchen, hat man in Altenburg in dem Moment ertappt, als es im Begriff war, sich widerrechtlich eine goldene Damenuhr anzueignen. Dasselbe soll übrigens in letzter Zeit bereits mehrere Taschendiebstähle ausgeführt haben.

— Ueber das Schadenfeuer, welches die Stadt Lengsfeld betroffen, schreibt man aus Geisa noch Folgendes: Das Feuer, angeblich in einer Scheuer des Herrn v. Boyneburg ausgekommen, ergriff mit riesiger Schnelle die daneben gelegenen weiteren 5 Scheuern und von den in denselben aufgespeicherten bedeutenden Futtervorräthen genährt, nahm es seinen vernichtenden Lauf über die Stadt. Außer mehreren öffentlichen Gebäuden ist auch das Landrabbinat mit einer sehr werthvollen Bibliothek ein Raub der Flammen geworden. Die Amtsakten sollen dem Vernehmen nach größtentheils geborgen sein. — Die meisten Abgebrannten retteten mit Noth das nackte Leben; an Belleidungsgegenständen und Leibwäsche herrscht großer Mangel. Die Hilfeleistung von Nah und Fern zur Beseitigung größerer Dimensionen des Brandes war sehr anerkennenswerth, sowie auch die nahe gelegenen Nachbarorte in wahrhaft rührender Weise die Aufnahme Obdachloser bewirkten. Unter den Versicherungs-Gesellschaften sollen besonders die Elberfelder und Magdeburger stark engagirt sein. Die abgebrannten Wohn- und Wirthschaftsgebäude sollen größtentheils nicht stark in der Landesversicherungskasse gedeckt sein und werden wohl manche Besitzer schwer in der Lage sein den Aufbau derselben wieder zu bewerkstelligen, so daß eine Entvölkerung des Ortes zu befürchten steht.

Vermischtes.

— [Abjüs, Herr Admiral!] Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das „Schleswig-Holst. Tgbl." folgendes, an den scheidenden Admiral Werner gerichtetes Gedicht von Johann Meyer:

Abjüs, Herr Admiral!
As't kummt, so mutt man't nehmen,
Dat drückt keen Seemann dal,
Lat't Wedder man betämen.

Weiht mal de Wind konträr,
Na gut, so lat em weihen;
Denn höpt wi desto mehr,
He ward sick wedder dreihen.

Quitteert man mal de Hür,
Sien Piep in Ruh to smöken,
Lat Anure mal an't Stür
Und lat ehr Glück versöken.

So'n ole Theerjack kann
Sick geerw mal rau'n recht moje,
He krüppt, wenn Noth an'n Mann,
Doch wedder ut de Koje.

Un mutt he ock mal fort
Un sick an Land begeben,
He kummt torüg an Bord,
De See de blifft sien Leben.

Abjüs, Herr Admiral!
Wakeen wull dat bestrieden?
Dar kamt wul wedder mal
Bi Lüttjen anure Tieden.

Un kummt he denn, de Dag,
To bringen, wat ns nahmen,
Denn hifft wi All' de Flagg
Un ropt vergnügt: „Willkamen!"

— [Die dänische Prinzessin Thyra], deren Verlobung mit dem Herzog von Cumberland nun auch von dem offiziellen dänischen Blatt, der „Berlingske Tende", bestätigt wird, ist unleugbar eine der meist begehrten lebenden Prinzessinnen gewesen. Um ihre Hand haben sich nach einander der jetzt verstorbene König Karl von Schweden, der gegenwärtige König von Italien Humbert vor seiner Vermählung mit der damaligen Prinzessin Margherita, der Erbprinz von Holland, Prinz Lulu und endlich einer der Söhne der Königin von England beworben, gar nicht zu gedenken eines Edelmannes aus einer der besten dänischen Familien, der, geistesgestört, eines Tages in einer der öffentlichen Audienzen, die der König an jedem Montag abhält, kurz und schlicht ebenfalls um die Hand der Prinzessin anhielt.

— [Unter dem Nachlasse Theod. Dörings], welcher am 11. Nov. unter den Hammer kommen wird, befinden sich u. A. nicht weniger als über 40 Tabaks-Dosen aus dem verschiedensten Material: Gold, Silber, Tula, Emaille, Holz, Schildpatt, Perlmutter. Einzelne davon haben nicht nur einen hohen Material- und Kunstwerth, sondern sind auch der persönlichen Erinnerungen wegen, die sich an dieselben knüpfen, von hohem Interesse. So eine goldene Dose mit Dörings Namenszug in Brillanten; ferner eine Dose in Gold mit kornblumenfarbiger Emaille, die der Verstorbene am 1. Juli 1870 „für fünfundzwanzigjährige treue Dienste" vom König Wilhelm erhielt; ebenso eine Schildpatt-Dose aus dem Nachlasse Stavinskys, die ein Geschenk Dalbergs an Iffland war, u. s. w.

— [Ein gefährlicher Industriezweig] Kürzlich war in einem cincinnatier Blatte zu lesen: Der Unterzeichnete, ein junger Mann bei guter Gesundheit, welcher nicht im Stande ist, eine andere Beschäftigung zu erlangen, deren Antrag ausreicht, ihn auf ehrliche Weise zu ernähren, benachrichtigt hiermit Professoren der Medizin und Chirurgie, daß er bereit ist, sich irgend welchen versuchsweise vorzunehmenden Operationen gegen gehörige Vergütung zu unterziehen. Man adressire: „Vivisection." Gewiß ein neuer, aber etwas dornenvoller Industriezweig!

— [Ein düsteres Bild menschlicher Rohheit] entrollte dieser Tage eine Schwurgerichts-Verhandlung wegen Mordes in Bromberg, bei welcher als Hauptbelastungs-Zeugin gegen die eigene Mutter ein 13jähriges Mädchen fungirte. Dieselbe war gelegentlich eines Jahrmarktes auf einem Nachbar-Orte in Gemeinschaft mit noch zwei jüngeren Geschwistern unfreiwillige Zeugin einer Verabredung zwischen ihrer Mutter und einem Gärtner, Namens K., mit welchem jene hinter dem Rücken ihres Ehemannes ein intimes Verhältniß unterhielt, geworden und mußte es mit anhören, wie von den beiden beschlossen wurde, ihren eigenen (des Mädchens) Vater umzubringen, weil er den Gärtner, als er ihn auf dem Jahrmarkte in Begleitung seiner Gattin traf, mit einem Stocke geschlagen hatte. Das Mörderpaar lauerte nun, nachdem es die drei Kinder weggeschickt, seinem Opfer in einer nahegelegenen Schonung auf. Die Kinder kehrten wider Erwarten früh zurück und sahen ihren Vater im Handgemenge mit K. Schließlich hielt die Frau die Füße ihres Mannes fest und K. schlug so lange auf den Kopf desselben ein, bis er todt am Boden lag. Hierauf gaben sie der Leiche eine zerbrochene Flasche in die Hand und legten sie unter einen Baum, um dadurch den Glauben zu erwecken, der Todte sei vom Blitz erschlagen, weil gerade ein Gewitter vorüberzog. Die Kinder suchte man durch Drohungen einzuschüchtern. Aber bald wurden die Angeklagten als der That verdächtig in Haft genommen. In der betr. Schwurgerichts-Verhandlung wurden beide zum Tode verurtheilt.

— [Auch Schlesien hat seine Louise Lateau.] Dieselbe lebt in Neurode als „getrennte" Ehefrau und zeigt sich an jedem Freitage zwischen 3 und 7 Uhr in verzücktem Zustande, der jedesmal von einem Geistlichen überwacht wird. Die Stigmatisirte liegt dann eine Zeit lang mit gefalteten Händen und nach der Decke gerichtetem Blick ruhig auf ihrem Bette. Zuerst zeigen sich die auf das Leiden Christi bezüglichen Erscheinungen, die auf hohe Schmerzempfindungen schließen lassen. Bei den Worten: „Es ist vollbracht!" neigt sie den Kopf zur Seite und verweilt längere Zeit ganz ruhig. Sodann geht sie auf dem Bette hin und her, steigt auf den schmalen Bettrand und steht daselbst auf einem Fuße mit emporgehobenen Armen so sicher, als würde sie durch unsichtbare Hand gehalten. Hierauf legt sie sich wieder zu Bett und hat die Qualen des Fegefeuers und den Kampf mit dem Teufel durchzumachen, was jedesmal auf die Anwesenden eine höchst aufregende Wirkung nicht verfehlt. Auch die Wundmale Christi sollen bei ihr zu sehen sein.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 29. Okt. Weizen netto, loco 178—189 M. bz., geringer 155—165 M. bz. B., Roggen netto, loco 136—146 M. bz., geringer 118—130 M. bz. B. Gerste netto, loco 175—183 M. bz., geringe Waare 120—130 M. bz., Hafer netto, loco 132 bis 140 M. bz., Mais netto, loco amerikanischer 134 M. bz., Raps netto, loco trockene Waare 270 M. bz. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco 13,50 M. B., Rüböl netto, loco 59,50 M. bz., Oktbr. — — M. B., Oct.-Nov. 59,50 M. B. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Lit. % ohne Faß loco 52,80 M. G.

Berliner Börse vom 29. Oktober.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.	
Dtsch. Reichs-Anleihe	94,90 bz
Consol. 4½% Anl.	104,10 bz
do. 4%	94,90 bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	91,60 bz
Präm.-Anleihe 1855	146,00 B
Kurz- u. Mittelm. Pfdbr.	86,25 G
Sächs. Pfandbr. 4%	— —
Sächs. Rentenbr. 4%	98,10 G
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	104,25 bz
Deutsch. Gr.-C.-B. Pfdbr.	100,10 bz
Preuß. 5% Bod.-Pfdbr.	106,50 G
do. Central do.	101,50 bz
do. Hyp.-Act. do.	97,25 bz G
Russ. Boden-Cr. do.	73,00 bz G
do. Central do. do.	73,50 G
Amerik. Bonds 5% fd.	102,50 G
Oest. Pap.-Rente	51,20 bz B
do. Silber-Rente	53,00 bz
Italienische Rente	72,40 B
Rumänier 8%	101,50 B
Russ.-Engl. 5% 1872	78,80 bz

Bank- u. Industrie-Actien.	
Darmst. Bank	115,80 bz B
Disconto-Comm.	129,40 bz
Leipz. Credit-Anst.	110,00 G
Magdeb. Privatbank	108,00 G
Meininger Credit-B.	77,20 bz
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	153,90 bz
Sächs. Bank	103,75 bz G
Schles. Bank-Verein	86,20 G
Weimarische Bank	33,00 G
Dessauer Gas	145,00 bz B
Kön.- u. Laurahütte	72,00 bz
Phönix Bergw.	51,40 B
do. Lit. B.	— —
Dortmunder Union	8,75 bz
Bochumer Gußstahl	39,00 bz G
Hörd. Hütten-Verein	30,80 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
4½% Brg.-Märk. VI.	99,80 bz
5% do. VII.	103,50 bz G
5% do. IX.	104,30 bz
4½% Berl.-Anhalt. C.	99,00 bz G
4½% Ber.-B.-Magd. F.	98,75 G
Berl.-Stettin gar. IV.	101,75 bz
do. VII.	101,75 B
4½% Cöln-Mind. VI.	99,50 bz G
4½% Halle-Sor.-G. gar.	101,40 G
4½% Magdb.-Leipz. A.	100,90 bz
4% do. do. B.	90,90 bz G
5% Mainz-Ludwh.	76 102,80 bz G
4½% Oberschl. H.	101,40 bz B
5% do. 1869	101,30 bz
5% do. Col. Oddg.	103,40 B
5% Kaschau-Oderberg	59,20 bz
4½% Rheinische	— —
4½% Rhein.-Nahe gar.	101,50 bz
4½% Thüringer IV. S.	— —
4½% do. V. S.	100,75 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Bergisch-Märkische	77,50 bz
Berlin-Anhalter	90,00 bz G
Berlin-Görlitzer	11,40 bz
Berlin-Hamburger	198,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	85,00 bz G
Cöln-Mindener	102,60 bz
Halle-Sorau-Guben	11,70 bz
Magdb.-Halberst.	123,75 bz G
do. Stamm-Pr. B.	77,00 bz G
do. do. C.	105,40 bz G
Oberschlesische A u. C	128,00 bz G
do. Lit. B gar.	121,00 bz
Kaschau-Oderberg	42,50 bz G
Thüringer Lit. A.	116,80 bz
do. Lit. B. gar.	91,40 bz
do. Lit. C. gar.	100,25 bz
Saalbahn St.-Pr.	16,00 B
Oest.-Südbahn (Lomb.).	— —
Rumänier	24,00 bz

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 29. Okt. Ab. Unterb. 2,06. 30. Morg. 2,06
Unstrut. Artern, 29. Okt. Ab. am Brücken-Pegel 0,50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781031011/fragment/page=0003

Ausverkauf von Bunt-Stickereien Leipzigerstr. 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche,
ganze Ausstattungen in gediegendsten Stoffen nach neuesten Mustern empfehlen
Geschw. Jüdel, Halle a/S.,
Markt Nr. 5.

Hermann Schwarze
Ecke der Rannischenstraße u. alter Markt,
bringt seine **Werkstatt** für **Waagen-Reparatur,** sowie aller **Zeug-** u. **Blechschmiedearbeiten**
gefälligst in Erinnerung.

Concursmassen-Ausverkauf.
Der Ausverkauf der aus der Julius Bauchwitz'schen Konkurs-Masse herrührenden Waarenbestände, bestehend in
Herren- und Knaben-Garderobe
findet heute und folgende Tage 6. Leipzigerstraße 6. von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr zu Taxpreisen statt.

Einrichtungen zu Badeanstalten
zu kalten und warmen Brausen fertigt
A. Seydewitz, Domplatz 6.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß sich mein Geschäft von jetzt an nicht mehr Rathhausgasse 7, sondern
Anhalter Straße 4
befindet. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
Halle a/S., den 28. October 1878. Hochachtungsvoll
G. Weber, Tischlermeister.

Filz- und Seidenhüte
werden gewaschen, gefärbt, modernisirt
kleine Märkerstraße 3, Wedding.

Für Brustkranke
(Heilung durch Stickstoffgaskur oft in 8 Tagen) **bin ich jeden Sonnabend in Halle a/S. von 11—12 Uhr im Gasthof zum „goldenen Herz" zu sprechen.**
Bad Neu-Ragoczi b/Halle a/S. Dr. Steinbrück.

Bewerbungen um Agenturen finden gern Berücksichtigung.

Hannover-Braunschweigische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft
vom Jahre 1833.
Den verehrlichen Interessenten zur Nachricht, daß der diesjährige Beitrag auf
nur 53 Pfg. für 100 Mk. Versicherungssumme
also wenig über 1/2 %
festgestellt worden ist.
Mit Auskunft über die Einrichtungen dieser altbewährten und große Vortheile bietenden Gesellschaft stehen gern zu Diensten
Die General-Agenten
Gebrüder Dietrich in Leipzig.

Im Saale des Volksschulgebäudes
Halle, Freitag den 8. November 1878, Abends 6 Uhr,
Concert
des Violinvirtuosen Herrn **Waldemar Meyer** aus Berlin, Fräulein **Mathilde Wohlers** und des Pianisten Herrn **Behre** aus Hamburg.
Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M — zu nicht nummerirten Plätzen à 1,50 sind bei **H. Karnrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben.

Kunsthistorische Vorträge.
Der zweite Vortrag über Pompeji findet am Montag den 4. November um 6 Uhr im Saale der Volksschule statt. Der Ertrag ist zur Anschaffung von Gypsabgüssen für das archäologische Museum bestimmt.
Billets für alle Vorträge, à 6 Mark, sind in der Buchhandlung von **R. Mühlmann** (Barfüßerstraße 14) und an der Kasse zu haben, einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 Mark.
Prof. H. Heydemann.

Restaurant Prinz Carl.
Donnerstag
Großes Schlachtefest.

Restaurant Brauerei-Giebichenstein.
Donnerstag den 31. October cr.
Schlachtefest.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 31. d. Mts. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr **Näh-Verein** in der Anstalt, am Martinsberg 14. Um zahlreiche Betheiligung bittet
Das Ausstellungs-Comité.

Bayersche Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schrittnaht, empfiehlt
M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.

Zum Verschleiß eines sehr beliebten **Volkskalenders** werden gewandte Agenten, Portiers großer Fabriken, Hausirer u. Colporteure ges. Der Gewinn ist ein leichter und sehr lohnender. Meldungen bei der Buchhandlung **J. M. Reichardt,** Halle a/S., Barfüßerstr. 12.

Pflaumenbrennerei Elle 1 ₰ Brüderstr. 13.

Die Agentur
einer der ältesten deutschen Gegenseitigkeitsanstalten f. **Lebens-, Capital-** und **Rentenversicherung** ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten nebst Referenzen unter Chiffre **Z. R. 95** postlag. Leipzig erbeten.

Emaillirtes Kochgeschirr, blau und weiß,
in allen Formen: **Auswaschschüsseln, Bratenteller, Bratpfannen, Durchschläge, Eierpfannen, Fensteretimer, Fischtessel, Geleeformen, Gemüseschüsseln, Hafenpfannen, Kaffeebretter, Kaffeekannen, Kaffeekocher, Kaffeetassen, Kaffeetrichter, Kartoffelkocher, Kehrschaufeln, Kochlöffel, Maschinentöpfe, Milchgölten, Milcheimer, Milchkrüge, Nachtgeschirre, Ragoutschüsseln, Rehrückenpfannen, Ringtöpfe, Sahnengießer, Salatsiebe, Schinkenkessel, Schmortöpfe, Seifennäpfe, Spargelkocher, Steinbuttkessel, Stielcasserolle, Teller, Toiletteneimer, Waschbecken, Wassereimer, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wassertrichter, Zupuschüsseln u. s. w. u. s. w.**
Ferner als **Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien u. s. w.**
Illustrirten Preis-Courant gratis!
empfiehlt
Richard Schnabel in **Leipzig, Wintergartenstr. 7.**

Hotel-Verkauf.
Ein in der Provinz befindliches Hotel ist sofort preiswerth zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter Chiffre **O. 370** sind in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine seit 15 Jahren neu eingerichtete, schwunghafte Bäckerei in sehr schöner Lage, mit 7 heizbaren Stuben, Kammern, großem Hof mit Brunnen (auch zu jedem andern Geschäft passend), ist veränderungshalber aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Dieselbe kann sofort übernommen werden.
D. Luther in Merseburg, Amtshäuser 1.

Eine gangbare **Bäckerei** in der Hauptstraße einer lebhaften Fabrikstadt Anhalts gelegen, ist für 4500 M zu verkaufen. Dazu gehören 1 1/2 Morgen Wiese und 1/2 Morgen Feld und bringt selbige noch außer der Bäckerei und dazu gehörigen Räumlichkeiten jährlich 125 M Miethe. Alles Nähere wird Herr **A. Schramm,** Halle a/S., Klausthorstraße 4, die Güte haben mitzutheilen.

Auf gute Hypothek sind
360,000 Mark
zu 4 1/2 bis 5% dauernd auszuleihen u. sind Capitalsgesuche sub **L. L. # 12** postlagernd Merseburg einzureichen.

Dampfpflug.
Kann für nächsten Monat noch einige hundert Morgen mit Dampf zu pflügen übernehmen. **C. Kumpfert,** Quedlinburg.

Leere Fässer,
als **Bordeauxrothste, Sauerkohl-** und **Gurkenfässer** kaufen
Blosfeld & Herm,
Marienstraße 10.

Offerte.
10—12 Schock **Kirschbäume,** pflanzbar an die Straße, süße, sowie große Vorräthe von **Heckenpflanzen** empf.
Morgenstern, Handelsgärtner.
Eisleben, den 26. October 1878.

Prima Schweizerkäse, ff. Limburger Käse, ff. Magdeburger Sauerkohl empfiehlt billigst **Herm. Dyroff,** Klausthorstraße 15.

Geiststraße 25
fortwährend fette
Landschweine.
Stockmann.

Heiraths-Gesuch.
Ein Mann von 30 Jahren, Besitzer eines soliden, rentablen Geschäfts, wünscht sich mit einer jungen Dame von 25—30 Jahren, welche im Besitze von einem Vermögen von 6—10,000 M und sparsam, verträglich und solid ist, baldigst zu verehelichen. — Offerten mit Photographie, welche zurückgesandt werden, nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **B. 377** entgegen. — Strengste Discretion wird zugesichert.

Sympathie-Kur.
Alle Verschläge, Gicht, rheumatisches Reißen, Geschwülste, Krampf- u. Magenleiden, Bleich- und Gelbsucht, Scropheln, Kopfschwindel, Veitstanz wird bald kurirt im Hinderhause **große Ulrichsstraße 61. W. Jahn.**

Ein noch brauchbarer **Blasebalg,** passend zur Feldschmiede, wird zu kaufen gesucht von **Ludwig Höne,** Blechschmiedemeister, große Ritterstraße 13.

Gesunde und kräftige Kanarienmännchen und Weibchen kauft
Wilhelm Reisel, an der Halle 4.

20—30 Schffl. reiner Tauben-Mist wird zu kaufen gesucht Fischerplan 2.

Ein **Müller,** tüchtig im Steinschärfen und Zeugarbeit, sucht entsprechende dauernde Stellung. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Mühlenpächter **C. Schröder** in Dieskau b/Halle a/S.

Verwalter, Hofmeister, Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen weist nach
Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Wilh. Körner,
Obere Leipzigerstr. 33
(nahe am Thurm).
Fabrik für Gold- und Silberwaaren.

Elegante gold. Damenuhrketten **mit Quasten schon von 30 Mk. an.**
Gold. massive Herren-Uhrketten **von 25 Mk. an.**
Goldene Trauringe à Paar 10, 20, 25 Mark.
Goldene Siegelringe 6, 8, 10 bis 30 Mark.
Garnirungen an Haarketten 6, 7, 8, 9 Mark u. s. w.
Brochen, Ohrringe, Medaillon, Kreuze, Manchettenknöpfe, Armbänder von den einfachsten bis zu den feinsten.
Reparaturen und Bestellungen sauber u. schnell bei billigster Berechnung.

Jungen Kaufleuten
ertheilt Abendcursus in der
französischen Sprache
(Grammatik und Correspondenz)
Weber, P. em., Marienstraße 6, II.

PIANOS.
Fabrikate der
Hof-
Pianoforte-Fabrikanten
W. Biese,
G. Schwechten,
J. Blüthner,
Steinweg's Nachflg.
Auch billigere Fabrikate in tadelloser Ausführung unter fünfjähriger Garantie offerirt
Emil Finzel,
Aschersleben,
techn. und prakt. Instrumentenbauer.

Visitenkarten,
hochfein, billigst bei
G. E. Krause, am Leipziger Thurm.

Zurückgekehrt von der
Paris- Weltausstellung
bin ich durch Ankauf großer Posten feinster Galanterie-Waaren in den Stand gesetzt, folgende 6 Prachtgegenstände gegen Einsendung oder Nachnahme von M 1.50 zu versenden: **Eine kunstvoll geschnitzte imit. Meerschaumspitze,** 1 kostbarer Herren- od. Damenring mit Stein, nur für Kenner vom Golde zu unterscheiden, 1 prachtvolles Kreuz oder Medaillon, 1 elegante Garnitur Manschett- u. Chemisett-Knöpfe, 1 reizende Uhr mit Kette. Diese prachtvollen Gegenstände, welche sich auch besonders zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von M 1 50 ₰.
F. W. Robert, Berlin SO., Adalbertstraße 95.

Echt englische lederne
Hosen, Westen u. Jaquettes
empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. A. Henze,
Schülershof 22, am Markt.

Böhmische Fasanen, Krammetsvögel empfing
Wilh. Schubert.

Rügenw. Gänsebrüste, Kieler Speckbücklinge, „ Sprotten, Mecklenburg. Spickaal empfing
Wilh. Schubert.

Hasenfelle
zu kaufen gesucht.
Wedding, kl. Märkerstraße 3.

1 Kohlenhöhe zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 23.

Tanz-Unterricht.
Den Bewohn. hies. Umgeg. wird Gelegenheit geboten, Sonntags Nachm. von 3 1/2—6 Uhr am Unterricht theilzunehmen. — **Honorar billig.** Gef. Anmeld. erbitte im Rosenthal oder kl. Sandb. 5.
A. Hardegen, Tanzlehrer.

Claviermusik übernimmt billigst
M. Küster, Breitestr. 33, III.

A. L. Müller & Co.,
Halle a. S., Poststr. 8,
empfehlen in großer Auswahl ihr reichhaltiges Lager in
Ofen- und Kamin-Vorsetzern,
broncirt und in Stahl,
Geräthständern
mit den dazu passenden Geräthen,
Ofenschirmen,
Holz- und Kohlenkasten,
Schirmständern
sowie sämmtliche **Feuerungsgeräthe** in solider Waare zu billigst gestellten Preisen.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 31. October 1878.
1. Vorstellung im II. Abonnement.
Griseldis.
Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Frdr. von Halm.
Mit dem heutigen Tage beginnt das II. Abonnement und werden die geehrten Abonnenten gebeten, baldmöglichst ihre Abonnements zu erneuern.

Neues Theater.
Donnerstag den 31. October
V. Symphonie-Concert.
Weber, Ouv. Oberon. Mendelssohn, Notturno. Rubinstein, Balletmusik. **Goldmark, Ländliche Hochzeit.** Symph. Bach, Meditation. Thomas, Ouv. Mignon.
Billets, 3 Stck. 1 Mk., bei den Herren Steinbrecher & Jasper.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Wiener Bierhalle
am Markt.
Heute Donnerstag
Schlachte-Fest.
Morgens 9 Uhr **Wellfleisch,**
Abends **div. Wurst** und **Suppe.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Klopfleisch.

Fr. Kohl's Restaurant.
Donnerstag Abend
Ente mit Meerrettig u. Klößen.

Bauer's Brauerei.
Donnerstag Abend
Pökelknochen 2c.
Bier hochfein. **F. C. Müller.**

Pfaffendorf bei Landsberg.
Zur **Kirmeß** als **Sonntag** den 3. Nov.
Tanzmusik
und **Montag** den 4. November
Ball
wozu freundlichst einladet
Th. Zscheyge.

Reudbescher Gesangverein.
Donnerstag den 31. October **Uebung,** für Damen um **5** Uhr, für Herren um **6** Uhr, im Schützenhause.

Turnverein „Friesen".
Mittwoch und Sonnabend **Turnübung** in **Müller's Bellevue.**
Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781031011/fragment/page=0004